

Die Behinderten aus der Isolation holen

BEHINDERTENARBEIT Heinrich Knittl geht als Vorstand der Kontaktgruppe Behinderter und Nichtbehinderter. Nachfolgerin Margit Adamski kündigt frischen Wind an.

VON FLORA JÄDICKE, MZ

REGENSBURG. Die Kontaktgruppe für Behinderte und Nichtbehinderte (KBN) geht in eine neue Zeit. Heinrich Knittl zieht sich zurück. „Die Gesundheit macht nicht mehr so mit“, sagt er. Mit dem Wechsel an der Spitze bricht eine neue Ära an, glauben beide.

Sie könnten im Temperament kaum unterschiedlicher sein: Heinrich Knittl ist ein ruhiger und zurückhaltender Mann. Seine Nachfolgerin Margit Adamski bringt die Dinge sprachlich auch schon mal auf den Punkt. „Ach was – UN-Menschenrechtskonvention! Versuchen Sie mal, als Behinderter diese Gleichberechtigung auf dem Papier in den Alltag zu übersetzen. Sie müssen vieles vor Gericht einklagen, obwohl es den Menschen zusteht.“ In einem aber sind sich beide einig: Für die Integration von Behinderten in die Gesellschaft bleibt noch viel zu tun, auch in Regensburg und auch nach 30 Jahren, die Knittl der KBN vorstand. Und so hofft der Mann, der seit der Kindheit auf den Rollstuhl angewiesen ist, seine Nachfolgerin werde „frischen Wind“ in den Verein bringen.

Sponsoren gesucht

Wer Margit Adamski erlebt, weiß: Sie bringt Erfahrung mit. Seit Jahren arbeitet sie ehrenamtlich für den Verein „Zweites Leben“. Über ihre neue Aufgabe in der KBN sagt sie: „Mir wird erst jetzt bewusst, was da auf mich zu kommt.“ Da wären etwa die Finanzen, für die Adamski und ihre Mitstreiter dringend Sponsoren suchen. Gleichzeitig will sie mehr sensibilisieren, die oft komplexen Lebenslagen der Menschen mit Handicap zu verstehen. Vor

15 Jahren hatte Adamski einen schweren Verkehrsunfall. Seither kennt sie beide Seiten, die der Menschen mit und ohne Handicap. „Wir wollen die Behinderten aus der Isolation holen“, nimmt sie sich vor.

30 Jahre lang hatte auch Heinrich Knittl dieses Ziel verfolgt. So gibt es heute regelmäßige Freizeiten und Ausflüge in der KBN, mobile Besuchsdienste oder monatliche Begegnungen von Behinderten und Nichtbehinderten in der Geschäftsstelle Thon-Dittmer-Palais. Ferner unterhält die KBN enge Beziehungen zur Lebenshilfe, dem Caritas-Verband und zu Phönix.

Stadt behindertenfreundlicher

Unter Knittl entstand mit dem Fachbereich Sozialwesen an der Fachhochschule ein Konzept, das körperbehinderte Menschen in Stadt und Landkreis beruflich in die freie Wirtschaft integriert. „Es war nicht immer leicht“, betont Knittl. Wenn er zurückblickt, stellt er dennoch „enorme Fortschritte“ fest. „Für mich war dieser Posten als Vorsitzender eine tolle Sache“, sagt er. Es war „die Gelegenheit, etwas zu bewirken“, in Zeiten, in denen an berufliche Integration für den Mann im Rollstuhl noch nicht zu denken war.

Die entscheidenden Weichen dafür stellte die Unicef mit dem offiziellen Jahr der Behinderten 1981, erinnert sich Knittl. Durch die Aufklärungsarbeit der Medien wurde es auch für die KBN leichter. Die Welten von Behinderten und Nichtbehinderten sind sich, auch durch die Kontaktgruppe, näher gekommen. Damals, berichtet Knittl, habe die Bevölkerung angefangen umzudenken und den Behinderten mehr Anerkennung geschenkt.

Das Ergebnis: Regensburg ist eine Stadt, die in vielen Bereichen behindertenfreundlicher geworden sei. Bordsteine wurden abgeflacht, öffentliche Toiletten am Bahnhof oder Hinter der Grieb für Behinderte zugänglich und auch der Gang zur Behörde endet nicht mehr am Treppenabsatz, sondern ist rollstuhlgängig über Auffahrtsrampen zu bewältigen – nicht



Stabwechsel bei der KBN: Margit Adamski folgt Heinrich Knittl. Foto: mjf

STICHWORT KBN

- **Die Kontaktgruppe** für Behinderte und Nichtbehinderte wurde 1974 gegründet. 1981 zog sie in die Räume im Thon-Dittmer-Palais. In der Stadt und im Landkreis kümmert sich die KBN vor allem um Freizeit- und Bildungsangebote.
- **Die Begegnung** steht im Mittelpunkt

aller Aktivitäten, ob Schwimmen, Kegeln, Stammtisch oder Podiumsdiskussion. Daneben gibt es Fahrdienste, Besuchs- und Begleitservice.

► **Kontakt:** KBN am Haidplatz 8, Tel. (09 41) 56 06 67, www.kbn-regensburg.de

nur in der Stadt, betont Knittl, sondern im gesamten Landkreis. „Es ist viel passiert. Ich bin sehr zufrieden.“

Wie ihr Vorgänger will Adamski die relevanten Themen gemeinsam mit anderen Behindertenverbänden umsetzen. Mit dem Bund für Gehörlose etwa oder dem Blindenbund. Denn was für den einen gut ist,

muss nicht für alle funktionieren. „Sie hat meine volle Unterstützung“, sichert Heinrich Knittl zu. Nach 30 Jahren fällt es nicht leicht, den Stab einfach fallen zu lassen. Margit Adamski wird für guten Rat dankbar sein, das kündigte sie bereits an. „Es ist nicht leicht in seine Fußstapfen zu treten“, sagt sie. Knittl winkt ab. „Ach was!“